



... er hatte nur im Auge zu behalten, daß Deleuranges Flaschen nicht leer wurden und daß er sich wohlbehalte, der Idiot ...

pfiffig war sie wahrhaftig nicht. Schon das eine, daß sie sich hiernach lange Zeit beleidigt stellte, war genug. Zuletzt plumpste sie unrettbar hinein. Ob es denn seine Absicht sei, den unglücklichen Menschen Abend für Abend ins Wirtshaus zu schleppen, ihn in Grund und Boden zu ruinieren und sich selbst und sie mit dazu? Delleransch sei ja schon in so kurzer Zeit ganz verwandelt, aufgedunsen, rotäugig, morgens nicht aus dem Bett zu kriegen. Aber eines sollte Pedersen wissen: wenn diese Kniffe nicht augenblicklich auf-

hörten, so sollte Delleransch auf der Stelle seine Kündigung bekommen. Beim lebendigen Gott.

Pedersen lachte. Er hatte sie überlistet. Wenn sie wirklich dem Schokolademann kündigte, so war ja sein Sieg komplett.

Aber leicht war der Schlussskampf nicht. Deleurange war allerdings in einen apathischen Zustand versunken, der ihn ziemlich widerstandslos mitgleiten ließ. Pedersen hatte für weibliche Gesellschaft gesorgt, die ihm im „Hospital“ die Zeit verkürzte, ohne daß